

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Band: - (1880)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Für die Stadt Solothurn:

Halbjährl.: Fr. 4. 50.

Vierteljährl.: Fr. 2. 25.

Franco für die ganze Schweiz:

Halbjährl.: Fr. 5. —

Vierteljährl.: Fr. 2. 90.

Für das Ausland:

Halbjährl.: Fr. 6 30

Schweizerische**Kirchen-Beitung.****Einrückungsgebühr**10 Cts. die Petitzeile
(8 Pfg. RM. für
Deutschland.)Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark mit monatlicher
Beilage des „Schweizer
Pastoral-Blattes.“Briefe und Gelder
franco.**Ein „bischöflicher“ Denunciant.**„Nichts Neues unter der Sonne,
„sondern alles ist schon da gewesen
„in den Jahrhunderten, die vor uns
„waren.“ Pred. 1. 10.

Fünfzehn Jahrhunderte sind vorüber, seit jene excommunicirten Hofbischöfe Leontius von Antiochia, Acacius von Cäsarea u. A. beim byzantinischen Kaiser Constantius sich einfanden, um gegen den großen Athanasius Klage einzulegen. „Uns allen, so riefen sie, und dir, o Kaiser, mit uns, bleibt nichts anderes übrig, als daß wir dem K e i s e r gerichte verfallen. Sieh diesen Athanasius! Er hört nicht auf, Böses wider dich zu reden. Neulich erst hat er es gewagt, ohne dein Einverständnis, eine Kirche in Alexandrien zu weihen, eine Kirche, die doch auf dein Geheiß und auf deine Kosten erbaut worden!“ *)

Wie oft haben wir es erlebt, namentlich im Laufe der letzten 10 Jahre, daß apostasirte Priester und Pseudobischöfe ihre byzantinischen Vorgänger nachgeahmt und bei Fürsten und Regierungen gegen ihre ehemaligen Brüder Klage erhoben!

Eckelhafteres jedoch, als die jüngste Denunciation, die Reinkens am Altkatholiken-Congress in Baden-Baden sich erlaubt, haben wir in diesem Genre nichts gelesen. In seinem Sermon von der „Liebe“ kam er auch auf die Kölner Dombaueier zu sprechen: „Ich kann Ihnen nicht beschreiben, sagte er, mit welchen Gefühlen mich das Kölner Dombauefest erfüllt. Ich bin Augen- und Ohrenzeuge der Grundsteinlegung

am 4. September 1842 gewesen und habe dem König in's Angesicht gesehen, als er die prophetischen Worte sprach, an die neuerdings wieder erinnert worden ist. Und wie hat sich sein Wunsch, daß der Dom ein Symbol der Wiedervereinigung der Confessionen werden möge, erfüllt? Jetzt geht der Kaiser in ein schlichtes, bescheidenes evangelisches Gotteshaus, um einen Dankgottesdienst für die Vollendung des Domes zu feiern; denn für einen Gottesdienst seines Bekenntnisses ist kein Raum im Dom, und wenn der deutsche Kaiser für sich ein Grab in ihm begehrte, es würde ihm verweigert werden, weil es eine Entweihung des katholischen Gottesdienstes wäre. Der Kaiser ist aus dem Dom ausgeschlossen, der hauptsächlich mit Hilfe seines Bruders und mit seiner eigenen vollendet worden ist. Ich bewundere, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen darf, die Bescheidenheit der Hohenzollern, die so Vieles für den Dom gethan haben, ohne sich das Recht vorzubehalten, in demselben bei gegebener Gelegenheit auch einen Gottesdienst ihrer Confession halten zu dürfen!“ —

Auch wir „können nicht beschreiben, mit welchen Gefühlen“ des Eckels diese moderne Copie des alten byzantinischen Originals uns erfüllt.

Scene aus dem Culturkampf.

In St. Annaberg, Oberschlesien, wurde heuer das Fest der Kreuzerhöhung unter einer außergewöhnlich zahlreichen Betheiligung von Andächtigen begangen. Ein Augenzeuge schreibt der „Germania“:

Man zählte an 50,000 Wallfahrer; 15 Priester, zum Theil aus weiter Ferne, waren herbeigeströmt, um die üblichen Kreuzwegandachten abzuhalten und das Sakrament der Buße und des Altars zu spenden. Doch da konnte man sich in der That die Worte der hl. Schrift so recht deutlich vergegenwärtigen: „Herr! was ist das unter so viele?“ 50,000 Wallfahrer und nur 15 Priester! Unvergeßlich werden wir daher jene Bitten, Flehen und Klagen sein, die ich von dem armen, aber Gott treuen Volke gehört habe.

Es war Abends gegen 1/2 11 Uhr, einer der Priester begab sich aus dem Beichtstuhle; sofort tritt an ihn unter vielen Bitten und Flehen eine sehr große Anzahl von schon lange Zeit harrenden Beichtkindern heran mit den herzerreißenden Worten: „Hochwürden! Erbarmen Sie sich doch! Hören Sie doch wenigstens uns noch Beichte; denn wir haben bereits 4 Jahre gar keinen Priester und über 3 Meilen haben wir bis in die nächste Pfarrkirche! O hören Sie uns doch nur noch!“ Doch das war noch nicht Alles! Da kam eine noch größere Anzahl und flehten: „Ach! wir sind aus Cosel, Leschnitz, Strehlitz u. s. w.; wir haben zwar einen „Staats“-Pfarrer, aber der kann uns ja doch nichts nützen! Ach! Hören Sie uns doch nur noch Beichte! Erbarmen Sie sich doch! Wir warten bereits den dritten Tag darauf!“ Es kamen andere alte, schwache Leute; man konnte in der That von ihnen sagen, daß sie bereits mit einem Fuße im Grabe stehen und mit dem andern über demselben; man sah, sie wollten bereits Rechnung mit Gott für die Ewigkeit abhalten, denn sie Alle

*) Fleury, hist. eccl. ad annam 351.

sangen bittflehend ein ähnliches Klage-
lied: „Ach! Hochwürden! Wir haben
einen rechtmäßigen Pfarrer, allein der
ist schon sehr alt und bereits so schwach,
daß er nicht einmal die Kirche betreten
kann, und einen Kaplan haben wir noch
nie gehabt! O hören Sie doch nur noch
uns Beichte! Wir bitten Sie! Zu diesem
Zwecke sind wir unser 350 aus weiter
Ferne von 5 ganzer Meilen hierher
geilt!“ Und so ging es weiter!

Ich aber, der ich das niederschreibe,
dachte — an den Reichskanzler Bis-
marck — an den frühern Kultusminister
„seligen Andenkens“ und an unsern
Kaiser, der gesagt hatte: „Es soll da-
für gesorgt werden, daß dem Volk
die Religion erhalten bleibe!“

Pastoral-Conferenz-Thesen für 1880.

Wir denken, manchem hochw. Leser
unseres Blattes einen Dienst zu erweisen,
wenn wir die, für das Jahr 1880 vorge-
legten Thesen für die Pastoralconferenzen
(Bisthum Basel), die uns zufällig dieser
Tage in die Hand kamen, hier mitthei-
len. Sie lauten:

I.

Ueber die Kinderbeichten. Wichtig-
keit. Alter für die Zulassung. Um-
fang des vorgängigen religiösen Unter-
richts. Behandlung der Kinder im
Beichtstuhl.

II.

Die öftere Beichte des Priesters. Ihre
Wichtigkeit. Ihr Segen für das priester-
liche Leben und Wirken. Lösung allfälli-
ger Bedenken.

III.

Die katholischen Müttervereine und
ihre Zeitgemäßheit, Wichtigkeit und
Einführung. Grundsätze des Seelsor-
gers in der Leitung derselben.

IV.

Das Testament des katholischen Prie-
sters oder sein letztes Verfügungen über
das Zeitliche.

P. Luitfried Spielmann

+ 7. Oktober 1880.

(Correspondenz aus Obwalden.)

Erlauben Sie, daß ich dem ausge-
zeichneten Religiosen, dem Sohne des
hl. Benedikt, dem trefflichen, begabten
Professor am Collegium der verdienst-
vollen Conventualen von Muri-Gries
in Sarnen, einem ebenso frommen,
milden, sittenreinen Priester einige Worte
der Erinnerung weihe.

Magnus, wie er in der hl. Taufe
den Namen erhielt, wurde als Sohn
des k. Finanz-Offizialen Peter Spie-
lmann und der Anna Mader zu Landeck
im Oberinthale den 27. August 1841
geboren, erhielt an der dortigen Pri-
marschule den ersten Unterricht, kam
hierauf nach Venz im Pusterthale, wo
er mit glänzendem Erfolge die von den
hochw. S. PP. Franziskanern geleitete
Schule besuchte. Venz hatte ihm von
allen Orten, an welchen sein Vater
als Beamter sich aufhielt, den angenehm-
sten und bleibendsten Eindruck gemacht,
und oft sprach er von den freudigen
Knabenjahren, die er in Venz verlebt
habe. Noch wollte er in den Ferien
1876 den Ort so freudiger Jugender-
innerungen wiedersehen, die liebevollen
Lehrer begrüßen, gute Bekannte auffu-
chen. Allein hienieden gibt es keine
bleibende Stätte; wir suchen eine zu-
künftige. —

Von Venz erhielt der Vater eine
Anstellung nach Briven, wo der junge
Magnus wieder mit Fleiß und gutem
Erfolge das dortige k. Gymnasium bis
zur 4. Klasse besuchte. Von da sollte
der Vater nach Meran kommen, wohin
ihn seine Familie ebenfalls begleitete.
Hier hatte Magnus Gelegenheit, am
Gymnasium unter der Leitung der hochw.
PP. Benediktiner die diesfälligen Stu-
dien zu vollenden. Allein plötzlich soll-
ten ganz andere ernstere gymnastische
Übungen seiner warten. Mit 1859
brach bekanntlich der österreichisch-italie-
nische Krieg aus. Magnus hatte jetzt
statt der Feder den Stutzer zu ergreifen
und sich unter die Schützen zur Ver-
theidigung des Vaterlandes einreihen
zu lassen. Und wie im Hirsaaale, so

füllte er auf dem Felde der Treue und
des Kampfes ehrenvoll seinen Platz aus,
er, der sonst milde Jüngling, der von
einem ganz andern Zuge beseelt war!
Nicht nur erhielt er für diesen Feldzug
von seinem Hauptmann das Zeugniß
der Tapferkeit und Treue, sondern ward
auch, 1873, bei der 25jährigen Feier
der Thronbesteigung des Kaisers Franz
Joseph, mit der Kriegsmedaille decorirt.

Allein den Jüngling zog es nach
einer höhern Miliz. Schon im Herbst
1859 trat er in das Benedictiner-Stift
Muri-Gries ein, legte daselbst am 7.
December 1860 die hl. Ordensgelübde
ab, und studirte mit Auszeichnung die
Philosophie und Theologie und besonders
das Hebräische, so daß der hochw. S.
Prälat wünschte, er möchte dieser Sprache
noch ein Jahr länger obliegen. Den
9. Oktober 1864 wurde er sodann zu
Trient zum Priester geweiht, um so-
gleich nach seiner Primiz von seinem
verdienstvollen Abte an das aufblühende
von Mitconventualen geleitete Gymna-
sium von Sarnen als Professor ver-
setzt zu werden.

Wie würdig er hier seiner Stellung
entsprach, ist, möchte ich sagen, Jeder-
mann bekannt. In allen Gymnastik-
fächern wohl bewandert, wurde sein
Lieblingsfach vorzüglich die griechische
Sprache, und bewährte er hierin
seine Tüchtigkeit. Dazu war er ein
Meister in der Kalligraphie, und
gesellte sich eine besondere Vorliebe zur
Stenographie, die er nach Arenas
System, ohne alle weitere Anleitung
von sich aus studirte und sich zu eigen
machte; mit welchem gutem Erfolg, bewie-
sen die Examen seiner Zöglinge in die-
sem Fache. Eine Frucht aber der grie-
chischen Studien enthält das Programm
des Jahresberichtes über die Kantonal-
Lehranstalt in Sarnen von 1878:
„Protagoras im Hause des
Kallias.“

Doch, Gottes Rathschlüsse sind uner-
forschlich. Kaum das beste Mannesalter
erreicht, fing er im Herbst 1879 zu
kränkeln an. Man hoffte für ihn in
den stillen Räumen seines Klosters
Muri-Gries Genesung, wohin er denn
in den Ferien 1879 verreiste. Der

Zweck sollte nicht ganz erreicht werden. Allerdings konnte er im Frühling dieses Jahres nach dem liebgewonnenen Saranen zurückkehren; allein statt der gehofften Besserung stellte sich immer größere Abnahme der Kräfte ein, bis er einer hartnäckigen Leberkrankheit erlag. Seinem seligen Vater hatte er auf dessen Grabmal die Worte Jobs gesetzt: „Dieser Mann war ohne Falsch, gerade, fürchtete Gott, und enthielt sich vom Bösen.“ — Sie passen ebenso sehr auf den edeln, allzufrüh uns entrisenen Sohn. R. I. P.

Kirchen-Chronik.

Aus der Schweiz.

Schweiz. In der Bundesrevisionsfrage scheint sich ein namhafter Bruchtheil des katholisch konservativen Volkes der Leitung seiner, von ihm in die kantonalen und eidgenössischen Räte gewählten Führer entziehen zu wollen.

Wir bezweifeln, daß diejenigen, welche diese „Emancipation“ fördern, der katholischen Sache einen Dienst leisten.

Dies Bedenken dürfen wir um so freimüthiger aussprechen, als wir s. B. ebenso freimüthig darauf hingewiesen haben, wie das rückhaltlose Vertrauen, welches das katholische Volk in Deutschland den Centrumsführern schenkt, hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß Letztere in der kirchlichen Frage mit rückhaltloser Entschiedenheit für die Interessen des katholischen Volkes bei jedem Anlaß eingestanden, — und andererseits unter sich selbst stets innigst verbunden geblieben sind. Ueberragt auch die „kleine Excellenz von Meppen“, Dr. Windthorst, die meisten seiner Collegen an staatsmännischem Wissen und diplomatischer Erfahrung um Kopfeslänge, so scheint sich dennoch bei ihm das Bewußtsein dieser Superiorität niemals in einer, für seine Collegen beschwerlichen, weithuenden Weise geäußert zu haben.

Luzern. (Eingefandt.) Sittenbilb der Stadt Luzern. Die Polizei publicirt alle 3 Monate übersichtlich ihre Thätigkeit, resp. den Stand der öffentlichen Sittlichkeit. Der Bericht des letzten 3. Quartals lautet: „Auf das Hauptquartier wurden eingeliefert:

1. Bettler, Vaganten und lieberliche Dirnen: **354**;
2. Wegen Verbrechen und Vergehen: **176**;
3. Per Transportbefehl von auswärt's anher gebracht: **422**.

Und doch klagt man vielfach über Diebstähle, Unzuchtthäuser, umherziehende Strolche, schlechte Dirnen, Unsicherheit in der Umgebung der Stadt u., — und all' dies im VI. Jahre der glorreichen Regierung der neuen Bundesverfassung! Wie müßte es aussehen, wenn wir nicht eine Polizei mit solchen Argusaugen hätten? Die Sicherheitspolizei nur der Stadt Luzern kostete 1879 Fr. 40,207. 35; das ganze Polizeiwesen der Stadt Fr. 104,407. 33; das Erziehungsweisen der Stadt Fr. 120,707. 57. Da sollten doch andere Sittenberichte ermöglicht werden! —

Am 26. September verließ hochw. P. Joh. Baptist, Großkeller in Engelberg, Luzern, woselbst er sich bei seinen Verwandten und Freunden verabschiedet hatte, um über Einsiedeln und Chur an seinen neuen Bestimmungsort Disentis zu reisen. Seit 2. Oktober, dem Feste des hl. Leodegar, Stadt- und Landpatron von Luzern, befindet er sich in Disentis, im Kreise mehrerer Novizen.

Jura. Die „Gaz. de Lausanne“, die s. B. den protestantischen Colporteur Pointet gegen die „intoleranten Jurassier“ in Schutz genommen, veröffentlicht nun ein amtliches Schreiben des Maire von Courchapoix, aus dem hervorgeht, daß Pointet daselbst weder „durchgeprügelt“ noch „gesteinigt“ worden, wohl aber durch freche Lästerreden das katholische Volk erbittert hat. Das protestantische Blatt fügt bei: „Sind die Behauptungen des ehrenwerthen Maire richtig, was wir nicht bezweifeln können, so liegt wieder einer jener Fälle

vor, wo ein gewaltthätiger Unfug den andern (?) provocirt hat. Es wäre zu wünschen, daß jene Leute, die als Evangelisten oder Colporteur unsere Land durchstreifen, dies im Geiste der Liebe und des Respectes für die Andersgläubigen thäten. Der Tact ist auch eine christliche Tugend!“

Dieser „christliche Tact“ erforderte vielleicht auch, daß jene protestantischen Blätter der deutschen Schweiz ihre Darstellung der bezüglichen Vorgänge nachträglich modifizirten. —

— Apostat Bicheri, s. B. in Grandfontaine, dann bei Loyson in Paris, hat am 3. Oktober im Trappistenkloster Montargne seine Irrthümer widerrufen und für das gegebene Vergerniß öffentliche Abbitte geleistet. — Intrusus Marsanche dagegen wird Protestant und befreit Noirmont von seiner Gegenwart unter der Bedingung, daß ihm von jetzt an bis 1. Juli 1881 sein volles Gehalt ausbezahlt wird! Während der 4jährigen Amtsdauer bezog dieser „Staatspfarrer“ **13,500 Fr.**, ohne auch nur einmal in die Lage zu kommen, eine Taufe, eine Beerdigung, eine Eheinsignung vornehmen zu können, während gleichzeitig der, von Bern nicht anerkannte katholische Geistliche in Noirmont 344 Taufen, 52 Eheinsignungen und 190 Beerdigungen vornahm. Welche Illustration der modernen Volksherrschaft! — Das „Pays“ schließt seinen bezügl. Bericht mit den Worten: „Kust Irland einmal: Es lebe die Königin Elisabeth, dann wird auch das Jura antworten: Es lebe der Muz!“ —

Appenzell J.-Rh. Letzten Sonntag hielt in Appenzell der katholische Gesellenverein sein 10jähriges Stiftungsfest mit der Einweihung des neuen Vereinshauses.

† **Aus und von Rom** (vom 11. Okt.) Msgr. Hassun, armenischer Patriarch, welcher sich um die Ausöhnung der Altkatholischen im Orient mit dem hl. Stuhle große Verdienste erworben, wird zum Cardinal erhoben werden.

Se. Hl. Papst Leo XIII. hat die Gründung zweier Collegien für die afrikanischen Missionen beschlossen. Msgr. Ravignani ist mit der Ausführung beauftragt.

Bei der Dombaufeyer in Köln wird kein päpstlicher Abgeordneter erscheinen; die dahierigen, jüngster Tage wieder in Umlauf gesehten Berichte sind grundlos.

Se. Em. Cardinal Hergenröther ist aus Deutschland wieder in Rom mit gestärkter Gesundheit eingetroffen und hat Sr. Hl. dem Papst seine Reise-Eindrücke mitgetheilt.

Der König von Griechenland macht in Rom Besuch. Derselbe hat bei Sr. Hl. Papst Leo XIII. eine Audienz nachgesucht und erhalten.

Wie viel Kirchengut hat der italienische Staat schon eingesackt? Darüber gibt Aufschluß der Bericht der Commission für die Verwaltung der Kirchengüter, welcher den Nachweis liefert, daß der Staat aus den Gütern der „todten Hand“ von 1867 bis zum 1. Januar 719½ Millionen brutto eingenommen hat, wovon 140 Millionen zu Zahlungen und Kosten verwandt worden sind, während 579½ Millionen als Netto-Einnahme in die Staatskasse flossen. Trotz dieser ungeheuren Summe ist der italienische Staat dem Bankerotte nahe. Wahrlich „Unrecht Gut gedeihet nicht.“

Der Justizminister des freisinnigen toleranten Königreichs Italien hat in einem Erlaß den Generalprocuratoren zur Kenntniß gebracht, daß mehrere aus Frankreich ausgewiesene Jesuiten ihre Ordenshäuser in Italien wiederherzustellen suchten. Die Regierung könne dies nicht dulden; die in einigen Provinzen des Reiches seit 1848 und in Toskana seit 1774 gegen die Jesuiten getroffenen Verfügungen seien noch rechtskräftig. Das Ministerium erwarte, daß diese Verfügungen gewissenhaft beobachtet würden.

Der Text dieses Ministerialrescriptes muß abgewartet werden. Ist einer Meldung zu glauben, so handelt es sich nicht nur um die Ausweisung der fremden Jesuiten, die in 14 Tagen das Land verlassen sollen, sondern es wird den italienischen Jesuiten auch jedes fernere Zusammenleben verboten. Dieselben sollen binnen 8 Tagen ein individuelles Domicil wählen.

Der in Rom jüngster Tage abgehaltene Pädagogische Congress hat mit der Religion so radical aufgeräumt, daß sogar die Liberalen üble Folgen für ihr Schulsystem deswegen besorgen. Selbst die jüdische „Liberta“ spricht sich höchst unzufrieden aus über die Männer des pädagogischen Congresses, weil sie jeden religiösen Unterricht aus den Schulen verbannen wollen. Sie sagt, daß diese Erklärung des Atheismus den Liberalen Schaden verursachen werde, weil sie den Clericalen behilflich sei, in der Stadt und auf dem Lande die Nachricht zu verbreiten, daß sie Gott aus dem Herzen der Jugend vertreiben wollen. Die „Liberta“ beklagt den Vorschlag des Congresses auch noch aus dem Grunde, weil die Schulen der Regierung nach und nach ihre Schüler und Schülerinnen an die clericalen Schulen verlieren würden.

Leo XIII. soll zur Förderung der Glaubensverbreitung unter den dem lateinischen Ritus abgeneigten Schismatikern des Orients die Anordnung getroffen haben, daß sich die Orientmissionäre stets des Landesüblichen Ritus bedienen dürfen. Demgemäß eröffnen die Jesuiten in Armenien eine Mission nach armenischem, in Cairo nach koptischem Ritus. Die Dominicaner in Mossul nahmen den chaldäischen, die Capuciner in Merdin den syrischen Ritus an. In Rom hofft man, diese Maßregel werde zahlreiche Conversionen zur Folge haben.

Der „Osservatore romano“ erfährt, daß Leo XIII. das Gesuch des Cardinal-Staatssecretärs Rina um Enthe-

bung seines Amtes aus Gesundheitsrücksichten genehmigte; indeß werde Rina auf Verlangen des Papstes das Amt eines Praefecten des apostolischen Palastes auch ferner bekleiden. Die „Agence Stefani“ meldet, Jacobini würde zum Staatssecretär, Vanutelli an seiner Statt zum Nuntius in Wien, in Aussicht genommen.

Deutschland. Der altkatholische Priester Ignaz Schöpf aus der Diocese Brixen, längere Zeit Intrusus in Sauldorf, Großh. Baden, hat sich in Brixen mit der Kirche ausgesöhnt und besteht zur Zeit seine Kirchenbuße. Der Pönitent bekundet den Ernst seiner Bußgesinnung unter anderm auch dadurch, daß er auf die Pension, welche ihm die badische Regierung von Sauldorf her verliehen hatte, Verzicht leistet. Vivat sequens!

— Der ehrwürdige Kölnerdom muß es sich gefallen lassen, daß sehr viel Unfuss zusammengeschrieben wird; zur Erheiterung unserer Leser theilen wir hier einen Passus eines Artikels der „Köln. Ztg.“ mit. Der Artikelschreiber findet, daß das Fest weder bloß ein Kirchenfest, noch auch ein Bau fest sei, und fährt dann fort:

„Das bevorstehende Fest ist im eigentlichen Sinne — ein Thurm baufest. Nach der gewöhnlichen Anschauung bildet der Kirchturm mit der Kirche eine unterschiedlose Einheit, ein schönes Friedensbild der zur öffentlichen Ehre gelangten Kirche. Es ist jedoch eine verhängnißvolle Ueberschätzung der genannten Einheit, wenn man den Thurm und das Kirchengebäude gar nicht mehr unterscheidet. Sobald man aber die Unterscheidung macht, stellt sich das Sinnbild der staatlichen Kirche heraus, und wie das Kirchenschiff vorzugsweise die Kirche repräsentirt, so der Thurm vorzugsweise den Staat. Daß diese Unterscheidung sich sogar plastisch darstellen kann in dem Thurm neben der Kirche, beweist der dicke massive Thurm in Utrecht, welcher in seiner Isolirung einen Staat zu bedeuten scheint, der sich — auf sein Verhältniß zur Kirche bezieht.“

— Der schlesische Katholikentag in Breslau, am 11. eröffnet, wurde über alles Erwarten zahlreich besucht. Windthorst hatte sich schon zu den Sectionsitzungen vom Dienstag Morgen eingefunden; die Zahl der Theilnehmer an den öffentlichen Versammlungen und am Banquet wurde auf 5000 geschätzt.

— Der „Staatspfarrer“ Sterba in Leschnitz bei Breslau hatte s. Z. an alle Heirathslustigen einen Aufruf erlassen, sich bei ihm trauen zu lassen. Wie die „Schles. Volksztg.“ erfährt, hat sich bis jetzt erst ein Paar aus weiter Ferne gemeldet; dagegen habe sich aus der ca. 6000 Seelen zählenden Leschnitzer Gemeinde seit nahezu vier Jahren Niemand bei Sterba trauen lassen. —

Frankreich. Die Jesuiten haben fast überall ihre Lehranstalten wieder eröffnet — als Abbés, von Laien-Gesellschaften engagirt. Sie stützen sich hierbei auf Ferry's eigene Worte, der bei der Debatte über den berückichtigten Art. 7 sich bezüglich des Ordens dahin äußerte: „Es handelt sich nicht darum, seine einzelnen Mitglieder zu verfolgen und in ihre individuellen Rechte einzugreifen, wie man fälschlich behauptet, sondern einzig und allein darum, eine nicht autorisirte Gesellschaft zu hindern, daß sie sich in gesetzwidrigen Acten manifestirt.“ — Der Superior der 8 Karthäuser zu Glandier hat auf die Einforderung des Namensverzeichnisses der Mitglieder dem Präfecten geantwortet: „Mein Herr! Ich bin nicht der Commisär des Präfecten, namentlich nicht in solcher Sache. Ich weiß von den Vätern von Glandier nur so viel, daß sie während des schrecklichen Winters von 1880 in der Gemeinde 22,000 Fr. Almosen vertheilt haben.“

Selbst der spanische Volkstribun Castelar beginnt seinen Freund Gambetta zu verurtheilen. In der großen Demokratenversammlung zu Alcira sprach er: „Die Stimmung, welche gegenwärtig in den religiösen Angelegenheiten Frankreichs vorherrscht, erschreckt mich wegen ihres jacobinischen

Charakters, und der jacobinische Charakter erschreckt mich, weil ein Kobespierre stets der Vorläufer eines unvermeidlichen Napoleon ist. Die radicale Partei Frankreichs hat sich durch ihre Haltung von den Principien der Freiheit losgesagt, und ist zur modernen Demokratie übergegangen. Sie hat die Tradition von Thiers verlassen, hat sich von Männern wie Jules Simon getrennt, hat Minister wie Freycinet gestürzt und ist schließlich bei einer solchen nutzlosen Agitation und solcher Gewaltthätigkeit angelangt, daß das Resultat nur der Untergang der Demokratie sein kann.“

Personal-Chronik.

Obwalden. In Sarnen starb am 7. hochw. P. Luitfried Spielmann, Conventual des Stiftes Muri-Gries.

Nargau. In Beinwil starb am 9. hochw. Dekan Franz Xaver Huber, geboren 1811. Nekrolog folgt.

Graubünden. Hochw. Dr. Georg Schmid von Grüneck Professor und Moderator an der Klosterschule von Disentis, ist als Professor in's Priesterseminar St. Luzi berufen worden.

Luzern. Hochw. Caspar Joseph Stutz, zum Kantonschulinstructor gewählt, hat auf die Pfarrspründe von Hitzkirch resignirt.

Solothurn. An die Stelle des, wegen Kränklichkeit resignirenden hochw. P. Bonifaz Müller wählte die Pfarrgemeinde Büsseraach hochw. P. Beda Koch als Pfarrer.

S. Zeitschriften-Schau.

1. **Alte und Neue Welt.** Hest 18. Rudolf von Habsburg. Antinous-Kopf. Im Glück. Kathol. Zeitgenossen. Drydams Urtheil. Feldlilien. Monte-Cassino-Jubelfeier. Nordseebilder. Amerikanisches Erfinden. Schwarze Freundschaft. Gedichte. Allerlei.

2. **Deutscher Hausstich.** Heste 16, 17 und 18. Der Brodnik. Capitol und Fora in Rom. Hobelmann. Wirkungen der Musik. Notar von Argostali. Altdeutsche Rechtsgebräuche. Auf dem Rigi. Torum. Zundersee.

Wind und Wetter. Wittelsbacher Jubelkäm. Fürstbischof Dellabona. Stenographie. Aus dem Buche der Natur. Taucherhandwerk. Berliner Chronik. Europäer vor Columbus in Amerika. Flitter. Blut und Eisen. Krainisches Tivoli. Kathol. Lebensbilder. Hohgäu. Symbolik der Zahlen. Grabdenkmäler in Rom. Allerlei.

3. **Bewegung.** (Redaktion: Dr. Rody, Verlag: Wörl in Würzburg. 11—18. Hest.) Blumenlese des Inhalts: Jesuitenverfolgungen. Unirte Kirche in Litauen und Ruthenien. Indianer von Peru. Verein katholischer Kaufleute. Schulthyrannei in Frankreich. Kloster Eberbach. Verjüngung der christlichen Jugend. Katholisches Vereinswesen für Universitäten. Canisius- und Muttervereine. Protestantische Toleranz. Stift Maria-Einstedeln und Deutschland. Spiritualismus. Kulturkämpferisches und Soziales. Büchertisch 2c. 2c.

4. **Katholik.** (Redaktion: Dr. Heinrich und Dr. Mousang. Verlag: Kirchheim in Mainz.) Heste März bis August *) Blumenlese: Thomistischer Begriff „Person“. Theokratisches und übernatürliches Prinzip in den hl. Schriften und die Prophanwissenschaften. Benediktiner- und Katharina v. Siena-Jubelfeste. Visio beatifica. Hofius Briefsammlung und 300jähriger Todestag. Christliche Geschichtsauffassung der Kirchenväter. Per Crucem ad Lucem. Hl. Disibod. Dreifaches Amt Christi. Brandenburg-Preußen und die katholische Kirche. Geschichte des Vaticanischen Concils. Buße. Bücher. Natürliches Erkennen der Engel. Moderne Pädagogik. Justins typologische Schrifterklärung. Franziskanerorden und Protestantismus. Probleme des Unendlichen. Aktenstücke, Literatur 2c. 2c.

5. **Katholische Studien.** (Würzburg Wörl. 11. Hest.) „Die Kunst und ihre Freunde“ von Ritter v. Fährich.

6. **Marienblüthen.** (Redaktion: W. Cramer. Verlag: Wörl Würzburg.) Heste 4.—8. Erscheinungen und Offen-

*) Die ausgebliebenen Heste sind seit unserer Reklamation uns zugekommen. Der Fehler lag nicht bei der Verlagshandlung in Mainz.

barungen der Mutter Gottes. Ober-Italien. Lourdes. Litanei. Maria im Walde. Maria-Heimsuchung in Hebron. Salve Regina. Gebetsmeinungen. Gedichte zc.

7. **Auf zum Herzen Jesu.** (Redaktion: Dr. Frank. Verlag: Wörl Würzburg.) 1. und 2. Quartalheft. Neue Herzen. Des göttlichen Herzens Schmerzensklage. Herz-Jesu Messe.

8. **Compass.** (Wörl Würzburg.) 4.—6. Heft. Aberglaube, ein Grabmesser des Unglaubens, von Gombert. Schulherodes, von Notker Hauser. Katholische Kirche in Preußen unter Friedrich dem „Großen“, von Lehmann.

9. **Hl. Land.** (Köln Bachem.) 2. Heft. Katholische Mission in Palästina. Nonnen von Nazareth. Waisenhäuser in Bethlehem. Katholische Kirche in Syrien. Christenthum in Gaza. Nachrichten aus dem hl. Lande zc. zc.

10. **Katholisches Deutschland** mit **Portraits.** (Wörl Würzburg.) 2. Heft der 2. Serie. J. L. Lochner. Theodor Schröder. Ritter v. Steinle. Pfr. Wasserburg. Graf v. Berger.

11. **Kanzelstimmen.** (Redaktion: G. M. Schuler. Verlag: Bucher Würzburg.) 6.—12. Heft. Predigten von Zollner, Faustmann, Gottlieb Fischer, Heinrich Hermes, Sifinger, Kösterus, Dr. Weyerle, v. Ruppel, Dr. Muth, Kröll, Dr. Dizzel, Eisenring, Hollinger, Dr. Jarisch, Klein, Hermes, Höhl, Schmid, Schuler, Dr. Butschögel, Köhm, Dürschlag, Rauzer, Fuhrott, Steiner, Dr. Sieber, Dr. Himmelstein, Hörmann, Erdinger, König zc. Rezensionen.

12. **Bauusteine für die christliche Kanzel.** (Redaktion: P. Müller. Verlag: Wörl Würzburg.) 2. Heft des 3. Bandes. A. Vorträge von Bischof Dr. Eberhard und Weihbischof Dr. Kraft. B. P. Paul Segneri, der Predigerfürst Italiens. C. Nach P. Ventura, Massillon; von Weißbrodt, Gedanken, Züge, Sprechsaal zc.

S. Vom Büchertisch.

Cölibat der Geistlichen von Dr. F. Laurin. Der Verfasser, Universitätsprofessor und Hofkaplan in Wien, erörtert nach canonischem Rechte: 1. Begriff und Gründe des Geistlichen-Cölibats. 2. Entstehung und Ausbildung desselben in der abend- und morgenländischen Kirche. 3. Geschichte des Cölibats. 4. Rechtsfolgen aus der Cölibatsverletzung. 5. Rechtliche Natur des Cölibats. 6. Literatur. Spezieller Anhang für Oesterreich-Ungarn. Das Werk ist mit Gründlichkeit und unter Anführung der Quellen im ursprünglichen Wortlaut geschrieben; der Geist ist durchaus ein kirchlicher. Se. Em. Cardinal Jacobini, Nuntius in Wien, hat die Widmung dieses Buches angenommen, die beste Empfehlung für dasselbe. (Wien Manz. 242 S. gr. 8.)

2. **Predigten von Grelsch.** Diese Predigten des berühmten Benediktiners aus Wien († 1826) werden von E. J. Widmar mit Approbation des Fürsterzbischofs von Wien neu herausgegeben. Von den 4 Bänden, auf welche die neue Ausgabe berechnet ist, ist der erste bereits erschienen; er umfaßt die Sonntags-Predigten vom Advent bis letzten Sonntag nach Ostern. Die Vorträge zeichnen sich durch Logik und praktische Haltung aus. Wir werden das weitere Erscheinen berichten, wie uns die folgenden Hefte zukommen. (Freiburg Herder. 1. Bd. 426 S. in gr. 8.)

3. **Geschichte der Katechese im Abendlande** von P. Gröbl. Diese Schrift umfaßt die Geschichte der Katechese vom Verfall des Katechumenats bis zum Ende des Mittelalters. Sie wurde durch eine Ausschreibung der theologischen Fakultät Münchens veranlaßt und trug den Preis davon. Inhalt: 1. Katecheten. 2. Katechetischer Stoff und 3. Methodik des katechetischen Unterrichts im Mittelalter. Dieses mit großer Erudition geschriebene Werk schließt sich an das vortreffliche Werk Dr. Mayers „Geschichte des Katechumenats in den ersten sechs Jahrhunderten würdig an. (Rempten Kösel. 297 S. in gr. 8.)

4. **Accessus et Recessus Altaris.** Diese „Preces a Sacerdotibus ante et post missam dicendæ“ haben die Approbatio Rev. Vic. gen. Friburg. erhalten und werden jedem Priester willkommen sein. (Freiburg Herder. 92 S. in kl. 8.)

5. **Firmungs-Andenken** von P. Beat Rohner, O. S. B. Ein kurzer und praktischer Unterricht über das hl. Sakrament der Firmung mit Andachtsübungen. Das Büchlein hat die Approbation des Hochwft. Bischofs von Chur erhalten und eignet sich in seiner gefälligen Ausstattung als Geschenk für die Firmlinge. (Einsiedeln, Gebr. Benziger 63 S. in 16°.)

6. **Papst Leo XIII.** Drei Vorzüge sichern einen guten Erfolg diesem Buche. 1. Der interessante Inhalt, es schildert nämlich das Leben und Wirken unseres glorreich regierenden Papsts Leo XIII. 2. Die speziellen Kenntnisse des Verfassers, es ist von P. Benno Kühne, O. S. B., dem berühmten Verfasser der Roma, herausgegeben (?). 3. Die Ausstattung, mit welcher dasselbe aus der ausgezeichneten Officin der H. H. Gebr. Benziger in Einsiedeln hervorging. (Portrait des Papsts Leo XIII. in Lichtdruck, 60 Holzschnitte als Illustration und 256 S. Text in 8.)

7. **Leo-Hymne**, gedichtet von Effing, komponirt von Briem, für Männerchor mit Klavier-Begleitung. Schöne Ausstattung. Donaunöwrth, Verlag des katholischen Erziehungsvereins.

8. Als **Fortsetzungen** bereits bestempfohlener Schriften führen wir vor: **Dr. Heinrich's Dogmatische Theologie.** Des 4. Bandes 1. Abtheilung (Bogen 1—16). Spezielle Dogmatik. Zweites Buch: Trinität. 1. und 2. Kapitel: Vorbemerkungen und positive Begründung. (Mainz Kirchheim.)

9. **Meisterwerke unserer Dichter**, von Hülskamp. 9. Bändchen: Schillers Jungfrau von Orleans. 10. Bändchen: Göthes Torquato Tasso. (Münster Aschendorf.)

10. **Kirchenväter-Bibliothek.** (Kösel Rempten.)

Nr. 339 — 340: Joh. von Damasus. 1. und 2. Heft.

Nr. 341—342: Gregor von Nyssa.
5. und 6. Heft.
Nr. 343—344: Chrysostomus. 17.
und 18. Heft.

Inländische Mission.

Gewöhnliche Beiträge pro 1879 à 1880.	
	Fr. Ct.
Uebertrag laut Nr. 40	22,738 14
Aus der Pfarrei Hermetschwil	71 50
" " " Steinebrunn	
Betttagöpfer	32 —
Aus der Pfarrei Wangen	45 —
" " Pfarrgemeinde Fülenbach	25 —
Aus dem Kanton Graubünden:	
Chur	141 —
Churwalden	11 —
Mastrils	10 —
Untervaz	40 —
Zizers	15 55
Brigels	40 —
Dissentis	40 —
Medels	32 —
Somvir	12 —
Tavetsch	41 —
Truns	40 —
Andest	15 —
Fellers	18 50
Jlanz	70 —
Laax	12 32
Ladir	15 —
Obersaxen	38 20
Panix	4 —
Schlenis	4 —
Seewis	7 50
Ruis	10 —
Ruscheln	6 —
Samuns	2 —
Cumbels	28 —
Igels	5 —
Oberkastels	9 —
Peiden	2 —
Villa Pleif	7 60
Lumbrein	31 50
Vigens	4 —
Brin	20 —
Morissen	6 50
Misox	25 —
Roveredo	20 —
Arvigo	5 —
St. Maria	5 —
Selma	7 —
	<hr/>
	23,712 31

	Fr. Ct.
Uebertrag	23,712 31
Cauco	6 —
St. Vittore	12 50
Laudarenca	10 —
Alvaschein	15 —
Alveneu	8 —
Brienz	9 —
Conterz	15 —
Lenz	15 —
Nivio (Stalla)	2 —
Mous	5 —
Mühlen	5 —
Obervaz	17 15
Präsanz	6 60
Reams	11 68
Rofna	5 —
Saluz	10 —
Schmitten	3 —
Sovagnino	7 70
Stürvis	5 50
Sur	2 18
Surava	4 07
Tinzen	5 —
Tiefenkasten	21 —
Almens	12 —
Ems	33 —
Razis	20 10
Tomils	5 —
Rhazüns	9 —
Andeer	10 —
Buschlar und Brusio	114 —
Münster	19 —
Münster, Kloster	40 —
Tarasp	21 46
Aus dem Fürstenth. Sichtenstein:	
Eschen	6 45
Schellenberg	18 —
" Kloster	12 —
Andermatt (Kt. Uri)	75 —
Rüschnacht, (Kt. Schwyz)	100 40
Jungenbohl " "	140 —
Muottathal " "	44 82
Von Ungenannt in Schwyz	50 —
Kirchenopfer aus der Pfarrei Seewen (Solothurn)	30 —
Durch das tit. Pfarramt Seewen	10 —
Aus der Pfarrei Jonen	36 —
" " " Adorf	10 —
" " " Hellbühl	170 —
" " " St. Gallen- kappel	30 —
" " " Weinfelden	10 —
	<hr/>
	24,939 92

	Fr. Ct.
Uebertrag	24,939 92
Aus der Pfarrei Wohlhusen	2 —
" dem District Blenio, von folgenden Pfarreien:	
Leontica con Comprovasco	11 —
Ponto Valentino	11 —
Semione	5 —
Castro	1 —
Olivone	5 —
Aquila	5 —
Lubiano	10 —
Malvaglia	7 86
Borzoneso	38 62
Dongio	39 50
Marolta	1 —
Campo di Blenio	2 —
Prugiasco	1 60
Torre	5 —
Aus der Pfarrei Rohrdorf Nachtrag	3 —
" " " Fischingen Bet- tagöpfer	45 —
" " Pfarrgemeinde Oberkirch	10 —
" " Pfarrei Menznau	82 —
" dem Commissariat Obwalden:	
Sarnen	226 24
Kerns	120 —
Sachslen	152 —
Alpnacht	31 —
Giswil	25 76
Lungern	65 —
Aus der Pfarrei Eschenz	50 —
" " Stadtpfarrei Luzern, Nachtrag	10 —
" " Pfarrei Peterszell	10 —
" " " Häggenschwil	46 —
" " " Andwyl	28 50
" " " Wattwyl	30 —
Von Ungenannt in St. Gallen	4 50
Aus der Pfarrei Wyl	170 —
" " " Romanshorn	40 —
" " " Glis-Brig	72 —
" " " Fiesch (Goms)	8 10
" " Pfarrgemeinde Ernet- schwyl	29 —
Von Ungenannt in Ernetschwyl	5 —
Aus der Pfarrei Widnau	18 —
Von hochw. H. Pfarrer Scholer in Röschenz	10 —
Aus der Pfarrei Birmenstorf	33 10
" " " Spreitenbach	32 —
" " " Eschenbach	136 —
" " " Emmishofen	41 —
	<hr/>
	26,618 70

	Fr.	Ct.
Uebertrag	26,618	70
Aus der Pfarrei Neuborf	25	—
" " " Holderbank	15	—
" " " Länikon	15	—
" " " Reinach	20	—
" " Filiale Rünten	14	—
" " Pfarrei Quarten	12	—
" " " Baar	331	—
" " " Unterägeri	40	—
" " " Gähwyl	30	—
" " " Neuheim	40	—
" " " Herisau	35	—
" " " Fislisbach	10	—
" " " Güttingen Bet-		
tagsopfer	20	—
Von Vereinsmitgliedern und Kir-		
chenopfer in Boswil	70	—
Aus der Pfarrei Korschach,		
1. Sendung	100	—
" " " Wuppenau	27	—
" " " Zürich Nachtr.	72	—
Vom Verein des lebendigen		
Rosentranzes in Mahren	15	—
Aus der Pfarrei Oberhelfenschwil	14	—
Kirchenopfer am Fest des hl. Re-		
migius in Sirmach	120	—
Aus der Gemeinde Sattel	7	—
" " Pfarrei Bettlach	15	—
" " " Bonaduz	13	50
" " " Hitzkirch	129	—
" " Kaplanei Gebensdorf	30	—
" " Pfarrei Walchwil	20	—
Von hochw. Hrn. Pfarr-Resignat		
J. L. Brunner sel. in Rickenbach	35	—
Von der Missions-Station Brienz	17	15
Aus der Pfarrei Marbach,		
St. Gallen	116	85
" " " Wängi	32	—
Von Igfr. A. K. in Luzern	5	—
Aus der Pfarrei Bernhardzell	10	—
Von der katholischen Genossen-		
schaft in Laufen	40	—
Aus der Pfarrei Mümliswil	50	—
" " " Sursee	100	—
	28,264	20
b. Missionsfond.		
	Fr.	Ct.
Uebertrag laut Nr. 35	14,990	—
Durch hochw. Hrn. Pfarrer Elm-		
miger in Hohenrain: Legat		
von J. L. in S.	200	—
	15,190	—

	Fr.	Ct.
Uebertrag	15,190	—
Durch tit. Pfarramt in Kerns:		
Von Hrn. A. Kl. in Kerns	100	—
Durch Hrn. Dr. Zürcher-De-		
schwanden in Zug: Legat		
von Hrn. Lehrer Koch sel.		
in Goldach	50	—
Von einem Pfarrer aus dem		
Murgau	1400	—
Durch Hrn. Dr. Zürcher-De-		
schwanden in Zug: Von		
hochw. Hrn. Pfarrer Peter		
Furrer in Seelisberg	500	—
	17,240	—
Der Kassier der inländ. Mission:		
Pfeiffer-Elmiger in Luzern.		

Für die römisch-katholische Kirche in Allschwil

sind eingegangen:

Von und durch Pfr. Th. in Sursee	Fr. 10. —
Von der Pfarrei Lägerig	" 25. —
Von D. S. in Arlesheim	" 3. —
	38 —

Was dankend quittirt

W. Knoblauch, Pfr.

Im Verlage von **Eberle, Kälin & Cie.** Buchhandlung in **Einsiedeln**
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Kalenderverkäufer zu beziehen der

Neue Einsiedlerkalender für 1881.

Bisheriger Preis: 40 Centimes. — Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.
Als **Hauptbild**: Eine feine Lithographie in Farben in 4°. —
Interessanter Text. — Volksthümliche Schreibart. — Viele Bilder. 274

Sparbank in Luzern.

2

Diese von der hoch. Regierung des Kantons Luzern genehmigte Aktiengesellschaft hat ein Garantiekapital von **Fr. 100,000** in der Depositenkasse der Stadt Luzern laut Statuten hinterlegt.

Die Sparbank nimmt Gelder an gegen Obligationen und Cassascheine und verzinst dieselben zu folgenden Bedingungen:

Obligationen à 4 1/2 %

auf 1 Jahr fest angelegt und sodann nach erfolgter Kündigung in 6 Monaten rückzahlbar

Obligationen à 4 1/4 %

zu jeder Zeit kündbar und sodann nach 4 Monaten rückzahlbar.

Cassascheine à 4 %

zu jeder Zeit aufkündbar und sodann nach 8 Tagen rückzahlbar.

Zinsberechnung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage des Rückzuges, ohne
Die Verwaltung.

Bitte.

Der Unterzeichnete erlaubt sich zur Abfassung einer Biographie des hochw. Herrn bischöflichen Commissar's Domherrn und Pfarrers Melchior Schlumpf sel. von Steinhäusern, an alle tit. Inhaber von darauf bezüglichem Material — seien es Briefe oder sonstige Schriftstücke — die freundliche Bitte zu stellen, solches zur Benützung ihm gefälligst zukommen zu lassen.

Herzlichster Dank, beziehungsweise discreter Gebrauch und wenn es gewünscht wird, prompte Zurückstellung seien im Voraus zugesichert.

Tobel (Kt. Thurgau), den 12. October 1880.

Nepot des sel. Verstorbenen:
Karl Josef Schlumpf, Kaplan.

Bei **B. Schwendimann**, Buchdrucker in Solothurn, ist zu haben:

Das Kirchenjahr.

2. verbesserte Auflage.

Leitfaden für den katechetischen Unterricht der römisch-katholischen Jugend Solothurns.

Preis per Exempl. 15 Cts. per Duzend Fr. 1. 50.

Der Betrag ist in Postmarken einzusenden.